

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	2
1 Organigramm des DBV	3
2 Themenschwerpunkte Technikverbund	4 – 6
3 Bautechnik	7 – 9
4 Baustofftechnik	10 – 11
5 Bauen im Bestand; Bauwerkserhaltung	12
6 Bauberatung / Bauausführung	13 – 14
7 Umweltschutz	15 – 20
8 Arbeitssicherheit und Prävention	21
9 Forschung und Entwicklung	22
10 Veröffentlichungen	23 – 25
11 Weiterbildung und Schulung	26 – 28
12 Schiedsgerichtswesen und Streitlösung	29
Erläuterung der Abkürzungen	30 – 31

Stand: 12. August 2010

## Vorbemerkung

Die nachfolgenden Themenblätter beinhalten Schwerpunkte der technischen Arbeit, die der DBV selbst und im Rahmen des gemeinsamen Tätigkeitsbereiches „Technik“ mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. im Zeitraum 01. August 2009 bis 31. Juli 2010 geleistet hat.

Es handelt sich dabei nicht um einen Rechenschaftsbericht, sondern um eine (unvollständige) Übersicht über solche aktuellen Felder, auf denen sich der DBV für seine Mitglieder engagiert.

Für eventuelle Rückfragen sind die Ansprechpartner des DBV wie folgt zu erreichen:

Dr.-Ing. Lars Meyer

[meyer@betonverein.de](mailto:meyer@betonverein.de)

Telefon: 030 236096-40

Dipl.-Ing. Heinrich Bastert

[bastert@betonverein.de](mailto:bastert@betonverein.de)

Telefon: 030 236096-20

Dr.-Ing. Frank Fingerloos

[fingerloos@betonverein.de](mailto:fingerloos@betonverein.de)

Telefon: 030 236096-37

Dr.-Ing. Berthold Schäfer

[schaefer@betonverein.de](mailto:schaefer@betonverein.de)

Telefon: 030 236096-45

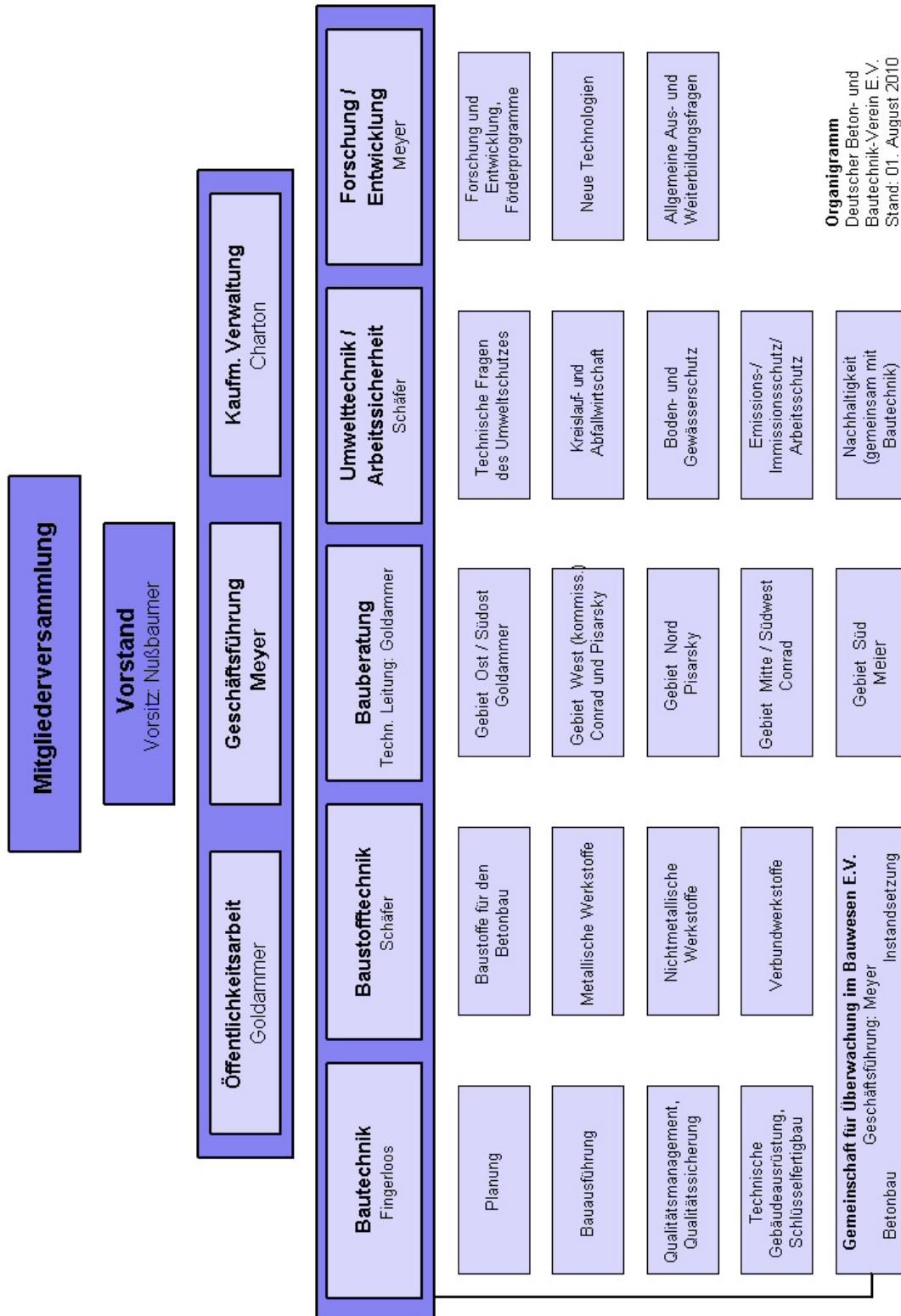
Dr.-Ing. Enrico Schwabach

[schwabach@betonverein.de](mailto:schwabach@betonverein.de)

Telefon: 030 236096-33

Weitere Informationen über die Hintergründe der hier beschriebenen Aktivitäten enthalten auch die vierteljährlich erscheinenden Rundschreiben sowie die Tätigkeitsberichte des DBV.

#### 1 Organigramm des DBV



**Organigramm**  
Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein E.V.  
Stand: 01. August 2010

2 Themenschwerpunkte Technikverbund	Übersicht	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Im Technik-Verbund zwischen dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HDB) und dem DBV findet eine sehr enge Kooperation und Abstimmung statt. Den Gremien des HDB obliegen dabei technisch-politische und spartenpolitische Aufgaben. Aufgrund seiner Satzung ist der DBV für technisch-wissenschaftliche Fragestellungen zuständig.</p> <p>Derzeit werden im gemeinsamen Tätigkeitsbereich „Technik, Technikpolitik und Spartenpolitik“ folgende Schwerpunktthemen im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Qualität im Bauwesen;</li> <li>- Umweltfragen und Arbeitsschutz;</li> <li>- das Nachhaltiges Bauen;</li> <li>- die Professionalisierung der Beteiligung an der Baunormung (siehe Seite 5);</li> <li>- die Organisation pränormativer Arbeiten;</li> <li>- die Verwendungssicherheit von Bauprodukten unter besonderer Beachtung der Novellierung der Bauprodukten-Richtlinie (siehe Seite 6).</li> </ul> <p>Insgesamt ist nach fünfjähriger Zusammenarbeit festzustellen, dass sich das „Technik-Konzept“ von HDB und DBV grundsätzlich bewährt hat. Jedoch unterliegt das Konzept einer stetigen Fortschreibung, da die Themen sich vielfach ad hoc ergeben und projektbezogen zu bearbeiten sind. Dies erlaubt nur in gewissen Grenzen starre Zuweisungen von Verantwortlichkeiten.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung des Vizepräsidenten Technik des HDB bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben;</li> <li>- Lösung aktueller Probleme im Sinne der DBV-Mitglieder</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „TECHNIK“ (HATECH) des HDB;</li> <li>- gemeinsamer Umweltausschuss von HDB und DBV;</li> <li>- Fachberaterkreis „Arbeitssicherheit/Prävention“ des HDB</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUTECHNIK“ (HAB);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT);</li> <li>- Hauptausschuss „FORSCHUNG“ (HAF)</li> </ul> <p>und deren Arbeitskreise</p>		

<b>2 Themenschwerpunkte Technikverbund</b>	<b>Professionalisierung der Baunormung</b>	<b>Dr. Meyer</b>
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Am 28. Juni 2010 fand unter Leitung des DBV-Vorsitzenden Prof. Manfred Nußbaumer in Berlin eine Strategiesitzung zur Professionalisierung der Normungsarbeit statt. Wesentliches Ergebnis war, dass sich die anwesenden Institutionen für eine deutliche Stärkung der prä-normativen Arbeit zusammenschließen wollen. Hierzu soll eine „Arbeitsgemeinschaft Prä-normative Arbeiten im Bauwesen“ (ARGE ProBau) geschaffen werden. In dieser ARGE sollen Fachleute für diese Arbeiten engagiert und auch bezahlt werden. Hierzu sind Mittel in Höhe von mehr als 2 Mio. Euro jährlich notwendig, die von den verschiedenen Institutionen (u.a. VBI, BVPI, BlnGK, DSTV, DGfM, DAfStb, DGGT, ZDB) aufgebracht werden. DBV und HDB waren dabei die Initiatoren des Gesprächs und werden gemeinsam einen erheblichen finanziellen, organisatorischen und inhaltlichen Beitrag leisten.</p> <p>Für die DBV-Vertreter in Normungsgremien des DIN hat der DBV-Vorstand auf seiner Sitzung am 21. April 2010 zudem Grundsätze verabschiedet, die dem Ziel dienen, die Spiegelung der Normungsaktivitäten effizienter in den technischen Gremien DBV zu etablieren. Diese Grundsätze werden sukzessive umgesetzt. Hierzu haben sich die Vorsitzenden der DBV-Hauptausschüsse auf eine Aufteilung der für den DBV relevanten Gremien im NABau des DIN sowie des DAfStb verständigt. Ziel ist, die Fachkompetenzen in den DBV-Gremien zu nutzen, um Positionen zu Normungsthemen zu erarbeiten.</p> <p>Diesen Aktivitäten ging folgende Entwicklung voraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Leitfadens „Empfehlungen für Normungsarbeiten im Bauwesen“ (Obmann der Arbeitsgruppe war Dr. Gerd Simsch, Bilfinger Berger Hochbau GmbH);</li> <li>- Podiumsdiskussion beim Deutschen Bautechnik-Tag 2009 in Dresden zur Frage „Baunormen – Hilfe oder Hemmnis?“ unter Leitung des DBV-Vorsitzenden Prof. Nußbaumer;</li> <li>- gemeinsam von DBV und HDB organisierte Strategietagung Normung am 17. Juni 2009 unter Leitung von Prof. Nußbaumer in Berlin;</li> <li>- Erarbeitung eines Konzepts, wie Normen praxisgerechter und für den Fachmann verständlicher gestaltet bzw. wie Inhalte der Normen vereinfacht und auf das Wesentliche reduziert werden können, einem Sonderausschuss des NABau-Beirats unter Beteiligung von DBV und HDB.</li> </ul>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- praxisorientierte Gestaltung der Baunormen;</li> <li>- Professionalisierung der Normungsabläufe;</li> <li>- Stärkung der prä-normativen Arbeit;</li> <li>- stärkere Einbindung der technischen Gremien des DBV in die Normungsarbeit</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- NABau des DIN;</li> <li>- Hauptausschuss „TECHNIK“ (HATECH) des HDB</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand;</li> <li>- Hauptausschüsse „BAUTECHNIK“ (HAB), „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA), „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT) und „FORSCHUNG“ (HAF) sowie deren Arbeitskreise</li> </ul>		

<b>2 Themenschwerpunkte Technikverbund</b>	<b>Novellierung der Bauprodukten-Richtlinie</b>	<b>Dr. Meyer</b>
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Das bisherige System des fairen Interessenausgleichs zwischen Produkthersteller und -verwender (in der Regel die Unternehmen) bei der Definition der Leistungsfähigkeit von Bauprodukten wird zukünftig nur noch eingeschränkt bestehen. Die derzeitige Politik der EU-Kommission läuft nämlich darauf hinaus, den Markt für Bauprodukte weiter zu liberalisieren und mehr Verantwortung für die Verwendbarkeit und Gebrauchstauglichkeit der Bauprodukte auf den bauausführenden als Verwender zu übertragen.</p> <p>Hintergrund ist, dass die EU-Kommission das wirtschaftspolitische Ziel verfolgt, den Binnenmarkt für Produkte jeglicher Art zu öffnen und noch bestehende Handelshemmnisse in den einzelnen EU-Mitgliedsländern abzubauen. Hiervon sind auch die Bauprodukte betroffen. Maßgebend für deren „Inverkehrbringen“ ist derzeit noch die Bauprodukten-Richtlinie aus dem Jahre 1988. Sie definiert sechs „wesentliche Anforderungen“ an Bauwerke, die auch von den Bauprodukten selbst erfüllt werden müssen. Diese betreffen u. a. die mechanische Festigkeit und Standsicherheit, den Brandschutz, die Gebrauchstauglichkeit, den Umweltschutz sowie die energetischen Eigenschaften. Die Produkteigenschaften werden über das CE-Zeichen dokumentiert.</p> <p>Nach sehr langwierigen Verhandlungen des Ministerrates, die sich über eineinhalb Jahre und mehrere Präsidentschaften hingezogen hatten, konnte im Mai 2010 der Ratsstandpunkt zur EU-Bauproduktenverordnung in erster Lesung verabschiedet werden. Zu erwähnen ist, dass die deutsche Delegation die Forderungen der Bauindustrie, weiterhin Produkteigenschaften auf dem Bauprodukt anzubringen, aufgenommen und erfolgreich gegenüber der Kommission sowie gegenüber allen anderen EU-Mitgliedstaaten durchgesetzt hat. Der federführende Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments (IMCO) wird sich voraussichtlich ab September 2010 mit der zweiten Lesung der Bauproduktenverordnung befassen. Kritisch zu sehen sind trotz der Einigung im Ministerrat die nach wie vor enthaltenen besonderen Regeln für Kleinstunternehmen sowie für KMU. Darüber hinaus soll die CE-Kennzeichnung zwar grundsätzlich verpflichtend werden, dies bedeutet jedoch, dass es auch zukünftig Ausnahmen geben wird. Dies trägt insgesamt nicht zu einer Erhöhung der Transparenz bei.</p> <p>Der DBV verfolgt gemeinsam mit dem HDB den weiteren Beratungsprozess intensiv und wird sich im Sinne der Mitglieder einsetzen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- (Technischer) Beitrag zur sicheren Anwendung von Bauprodukten;</li> <li>- fairer Interessenausgleich zwischen Produkthersteller und -verwender;</li> <li>- belastbare CE-Kennzeichnung und rechtsichere Deklaration der Produkteigenschaften</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Büro „Brüssel“ des HDB;</li> <li>- Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Querschnittsthemen Brüssel“ des HDB;</li> <li>- Hauptausschuss „TECHNIK“ (HATECH) des HDB</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei Einzelfragen die Hauptausschüsse HAB, HABA und HABT.</li> </ul>		

3 Bautechnik	DBV-Merkblatt „Injektionsschlauchsysteme und quellfähige Einlagen für Arbeitsfugen“	Dr. Fingerloos
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die Herausgabe des DBV-Merkblatts „Injektionsschlauchsysteme und quellfähige Einlagen für Arbeitsfugen“ konnte im Januar 2010 abgeschlossen werden.</p> <p>Injektionsschlauchsysteme und quellfähige Fugeneinlagen sind Fugenabdichtungen, die nicht in der DAfStb-Richtlinie „Wasserundurchlässige Bauwerke aus Beton“ oder in Produktnormen geregelt sind. Sie dürfen nur eingesetzt werden, wenn ihre Verwendbarkeit im Abdichtungssystem „Weiße Wanne“ mit einem allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnis (abP) nachgewiesen ist. Bei Verwendung als Fugeneinlage stellen sie unter Beachtung des Merkblatts Lösungen zur Abdichtung von Arbeitsfugen dar.</p> <p>Dieses Merkblatt wurde vom Arbeitskreis „Fugeneinlagen“ des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins E.V. unter Einbeziehung der Produkthersteller und der Prüfinstitute für die abP's bearbeitet. Es richtet sich an Planer, Ausschreibende und Ausführende.</p> <p>Es informiert über die Planung, die Arbeitsvorbereitung und die Materialauswahl für Injektionsschlauchsysteme und quellfähige Fugeneinlagen und gibt Anwendungshilfen für die Ausführung sowie Beispiele für die Dokumentation der ausgeführten Arbeiten.</p> <p>Das neue Merkblatt ersetzt das Merkblatt „Verpresste Injektionsschläuche für Arbeitsfugen“, Ausgabe Juni 1996 und den Sachstandbericht „Quellfähige Fugeneinlagen für Arbeitsfugen“, Ausgabe Februar 1999.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung der Planer und ausführenden Baufirmen bei der Planung und Auswahl von Fugeneinlagen in WU-Betonbauwerken;</li> <li>- Festlegung der Mindestanforderungen an die allgemeinen bauaufsichtlichen Prüfzeugnisse für die behandelten Fugeneinlagen;</li> <li>- Schließung von Lücken in der DAfStb-WU-Richtlinie von 2003.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUTECHNIK“ (HAB);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA);</li> <li>- AK „Fugeneinlagen“</li> </ul>		

3 Bautechnik	DBV-Merkblatt „Parkhäuser und Tiefgaragen“	Dr. Fingerloos
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Das DBV-Merkblatt „Parkhäuser und Tiefgaragen“ ist seit 2005 in einer ersten Ausgabe veröffentlicht. Zum Merkblatt und zur DIN 1045-1 mit den Erläuterungen in den DAfStb-Heften 525/526 liegen nunmehr weitere Erfahrungen zur Dauerhaftigkeit von Parkdecks und Tiefgaragen vor. In der Fachöffentlichkeit werden die verschiedenen Regelungen, Auslegungen und Erläuterungen zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Dies wurde zum Anlass genommen, das DBV-Merkblatt „Parkhäuser und Tiefgaragen“ sowie die Hefte 525/526 in einer 2. überarbeiteten Auflage herauszugeben.</p> <p>Dabei sollen die Empfehlungen und Auslegungen konsistent und widerspruchsfrei sein und den anerkannten Stand der Technik widerspiegeln. Um diesen aktuellen Stand festzustellen, fand Ende November 2009 ein DAfStb/DBV-Fachgespräch statt, an dem die Auffassung der Mehrheit der beteiligten Fachleute festgestellt wurde. Die Ergebnisse sind in die DAfStb-Hefte eingeflossen, wobei die detailliertere Umsetzung der allgemein formulierten Dauerhaftigkeitsanforderungen dem DBV-Merkblatt überlassen wurde.</p> <p>Die Diskussionen konzentrierten sich auf die wesentlichen Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach der Notwendigkeit von Gefälle auf Parkdecks,</li> <li>- nach der Höhe von Beschichtungen an aufgehenden Bauteilen,</li> <li>- nach Erfordernis und Inhalt eines Wartungsplanes,</li> <li>- nach der Eignung verschiedener Beschichtungssysteme.</li> </ul> <p>Die 2. Auflage dieses Merkblatts wurde vom Arbeitskreis „Parkhäuser und Tiefgaragen“ des Deutschen Beton- und Bautechnik-Vereins E.V. unter Einbeziehung mehrerer Sachverständiger zu Schäden an Betonbauwerken und zu Oberflächenschutzsystemen über einen Zeitraum von 2 Jahren bearbeitet.</p> <p>Das Einspruchsverfahren in den DBV-Hauptausschüssen endete im Juli 2010 statt. Die Herausgabe der 2. überarbeiteten Auflage wird bis Ende 2010 erfolgen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung der Planer und ausführenden Baufirmen bei der Planung und Ausführung von Parkdecks und Tiefgaragen, insbesondere hinsichtlich der Dauerhaftigkeit;</li> <li>- Beschreibung differenzierter Maßnahmen in Abhängigkeit vom Instandhaltungskonzept;</li> <li>- Schließung von Lücken in den DAfStb-Heften 525/526.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUTECHNIK“ (HAB);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT);</li> <li>- AK „Parkhäuser und Tiefgaragen“</li> </ul>		

3 Bautechnik	Eurocode 2 – Nationaler Anhang und EC2-Pilotprojekte	Dr. Fingerloos
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Das vom DBV initiierten und vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) kofinanzierte 3-jährige Forschungsvorhaben „EC2-Pilotprojekte“ konnte bis zum Jahresende 2009 abgeschlossen werden.</p> <p>Der Abschlussbericht wurde in der Geschäftsstelle des DBV angefertigt und erfolgreich beim DIBt im Februar 2010 eingereicht. Die Abrechnung intern mit allen beteiligten Ingenieurbüros und Verbänden sowie extern mit dem DIBt ist erfolgt.</p> <p>Der überarbeitete Nationale Anhang zu DIN EN 1992-1-1 wurde in mehreren Korrekturgängen mit dem DIN abgestimmt und soll im September 2010 erscheinen.</p> <p>Der überarbeitete Normentext von DIN EN 1992-1-1 ist im Manuskript fertiggestellt. Die Veröffentlichung hängt nur noch von DIN bzw. CEN ab.</p> <p>Aus dem Forschungsvorhaben ergeben sich für den DBV folgende verwertbare Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einnahmen aus dem FV selbst für DBV-Anteil,</li> <li>- Einnahmen aus DBV-Einführungstagungen zum EC2 im März und Juni 2010, Tagungsband</li> <li>- DBV-Beispielsammlung zum EC2, Band 1, 2010</li> <li>- Neuausgabe der DBV-Merkblätter mit direktem Bezug auf EC2 „Betondeckung und Bewehrung“, „Abstandhalter“, „Unterstützungen“, „Rückbiegen“, 2011</li> <li>- Konsolidierte und kommentierte Fassung Eurocode 2 mit Nationalem Anhang (Hrsg. DBV, BVPI, VBI, ISB), 2010</li> <li>- Kommentierte Kurzfassung Eurocode 2 mit Nationalem Anhang (Hrsg. DBV, BVPI, VBI, ISB), 2011</li> <li>- Weitere 5 Arbeitstagungen des DIN (DBV als Mitveranstalter)</li> </ul>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Professionalisierung der Normung;</li> <li>- Unterstützung der Planer und Bauindustrie bei der Einführung des Eurocode 2;</li> <li>- Erzielung von Einnahmen durch mehrfache Verwertung der Forschungsergebnisse aus den EC2-Pilotprojekte;</li> <li>- Internationale Zusammenarbeit in der Normung</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb);</li> <li>- NABau-AA „Bemessung und Konstruktion“;</li> <li>- NABau-AG NA EC2 „Arbeitsgruppe NA zum EC2 (EN 1992-1-1)“;</li> <li>- NABau-AA „Betonbrücken“;</li> <li>- NABau-AK „Arbeitskreis zu EN 1992-2 (Nationaler Anhang)“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUTECHNIK“ (HAB)</li> </ul>		

4 Baustofftechnik	Frostschäden an Kappenbetonen	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Anlass für die Aktivitäten der Ad-hoc-Gruppe „Kappenbeton“ war u. a., dass in der Vergangenheit bei mehreren Bauvorhaben kurz vor Ablauf der Gewährleistungsfrist Mängelrügen hinsichtlich der Abwitterung an Brückenkappen infolge Frost-Taumittel-Beaufschlagung ausgesprochen wurden. Brückenkappen sind Verschleißteile; jedoch fehlen Kriterien zur Beurteilung und Differenzierung von optischen Beeinträchtigungen und technischen Mängeln. Ziele der DBV-Ad-hoc-Gruppe „Kappenbeton“ sind daher u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung der Anforderungen an Kappenbeton gemäß der Regelwerke;</li> <li>- Analyse/Beratung der Ursachen der Frostschäden;</li> <li>- Beurteilung von Abwitterungen und Korrelation der Abwitterungsmengen im Labor mit denen am Bauwerk;</li> <li>- Empfehlungen für die zielsichere Herstellung von Kappenbeton;</li> <li>- Darstellung der Anforderungen seitens der Bauausführung;</li> <li>- Analyse der Schäden;</li> <li>- Definition von Kriterien zur Einstufung von Mängeln mit baustellentauglichen Verfahren;</li> <li>- Instandsetzungsvorschläge.</li> </ul> <p>Auch der Verband Deutscher Betoningenieure (VDB) hatte sich mit dem Thema Beton für Brückenkappen beschäftigt. Dieser befasste sich schwerpunktmäßig mit dem Baustoff, jedoch nur am Rande mit der Bauausführung von Brückenkappen und der Bewertung von Betonen und der Erscheinungsbilder von Brückenkappen. Daher wurde vereinbart, gemeinsam ein DBV/VDB-Merkblatt herauszugeben. Dieses wurde sehr intensiv im DBV-Hauptausschuss Baustofftechnik beraten, in dem auch der Vorsitzende des VDB traditionell mitwirkt.</p> <p>Das gemeinsame Merkblatt soll auch als Grundlage für die Diskussion mit anderen an der Herstellung von Brückenkappen beteiligten Institutionen dienen und wird voraussichtlich zu Anfang 2011 vorliegen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schadensanalyse;</li> <li>- Empfehlungen für die zielsichere Herstellung von Kappenbeton und für die Ausführung;</li> <li>- Erstellung eines gemeinsamen DBV-/VDB-Merkblattes.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- DAfStb-Arbeitsgruppe „LP-Beton“;</li> <li>- AG 2.2 Betonbautechnik (Dr. <b>Wagner</b>, Bilfinger Berger AG)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ad-hoc-Gruppe „Kappenbeton“;</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT) und dessen Arbeitskreise</li> </ul>		

4 Baustofftechnik	Fortschreibung von DIN EN 206-1 bzw. DIN 1045-2	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Nach den Regeln des CEN werden europäische Normen nach einer fünfjährigen Geltungsdauer hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft. Für die im Jahre 2000 als europäische Norm erschienene EN 206-1 „Beton – Teil 1: Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität“ wurde im Oktober 2005 beschlossen, in einer „Wartungsphase“ bis 2010 die Fortschreibung der Norm vorzubereiten. In Arbeitsgruppen (task groups – TGs) beratene Weiterentwicklungen wurden zur Sitzung des CEN/TC104/SC1 im Juni 2008 in Berlin präsentiert. Die beratenen Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- TG 10: Konformitätsbewertung: Die Regeln zur Konformitätsbewertung und Produktionskontrolle sollen vom Grundsatz unverändert bleiben. Zur Revision werden insbesondere die Einführung von Kontrollkarten („control charts“) und die Überprüfung der Konformitätskriterien für andere Eigenschaften als die Festigkeit vorgeschlagen;</li> <li>- TG 17: Nachweis der gleichwertigen Betonleistungsfähigkeit: Die derzeitige Regelung in EN 206-1, Anhang E, gibt die Möglichkeit, „gleiche Leistungsfähigkeit“ eines Betons über den Vergleich mit einem Referenzbeton nachzuweisen. Es soll ein Bericht vorbereitet werden, wie derzeit in verschiedenen Ländern die „gleiche Leistungsfähigkeit“ festgelegt wird. Ziel ist, in einer der folgenden Revisionen – also nach 2010 – einen gemeinsamen Rahmen zu definieren;</li> <li>- TG 5: Verwendung von Zusatzstoffen: Die Arbeitsgruppe hat zunächst die verschiedenen Konzepte und Rahmenbedingungen gesammelt. Darin finden sich das k-Wert-Konzept und das „Kombinationskonzept Zement/Zusatzstoff“ (in Anlehnung an NL, PT und UK) wieder. Die TG 5 gibt die Empfehlung, alle drei Konzepte sowie auch CEM II-Zement zu berücksichtigen und in EN 206-1 nur Rahmenbedingungen aufzunehmen;</li> <li>- TG 16: Ergänzende Regeln für Selbstverdichtenden Beton (SVB): Das Arbeitsergebnis dieser Arbeitsgruppe (Obmann: Dr. Lars Meyer, DBV) wurde inzwischen als EN 206-9 veröffentlicht. Diese Norm enthält gegenüber dem Teil 1 ergänzende Regeln für SVB. Die Umsetzung in Deutschland soll über eine DAfStb-Richtlinie erfolgen.</li> </ul>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Der DBV ist im CEN/TC104 direkt beteiligt. Ziel ist hierbei, die Schnittstelle zwischen dem Betonhersteller und dem Verwender so zu regeln, dass keine Benachteiligung für den Verwender (Bauunternehmen) entsteht. In Kooperation mit der FIEC wird daher darauf gedrängt, die derzeitige Regelungstiefe und Nachweisdichte im Sinne der Sicherstellung der Produktverwendbarkeit beizubehalten.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- NABau-AA „Betontechnik“ (NA 005-07-02);</li> <li>- CEN/TC104 „Beton und zugehörige Produkte“ und CEN/TC104/SC1 „Beton“;</li> <li>- CEN/TC104/SC1/TG16 „Regelungen für SVB“;</li> <li>- DAfStb-Unterausschuss „Selbstverdichtender Beton“;</li> <li>- BTB/DBV/VDZ-Gemeinschaftsarbeitskreis „Beton“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT)</li> </ul>		

5 Bauen im Bestand; Bauwerkserhaltung	Überarbeitung der DAfStb-Instandsetzungs-Richtlinie	Herr Bastert
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die im Jahr 2001 veröffentlichte Richtlinie „Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen“ des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton (DAfStb) ist nicht nur an die Normengeneration DIN EN 206-1/DIN 1045 in der Fassung 2001 bzw. 2008 anzupassen. Die aktuelle Überarbeitung berücksichtigt auch die Instandsetzungsprinzipien und Verfahren auf Basis der mittlerweile geltenden „harmonisierten“ europäischen Norm EN 1504-9 (bzw. DIN EN 1504-9). Die vorgesehene Umbenennung der Instandsetzungsrichtlinie in „Instandhaltungsrichtlinie“ dokumentiert das Ziel einer umfassenderen Richtlinie mit den Instandhaltungskomponenten Wartung, Inspektion, Instandsetzung und Verbesserung in Anlehnung an DIN 31051. Neben Festlegungen zur grundsätzlichen Vorgehensweise bei der Instandhaltung sollen die Planungsgrundsätze für die Betoninstandsetzung im Teil 1 der neuen Richtlinie stärker als bisher auf die Nutzungsdauer von Betonbauteilen und die erforderlichen Maßnahmen zur Instandhaltung ausgerichtet werden.</p> <p>Alle bauaufsichtlichen Rechtsbereiche werden bei der Überarbeitung berücksichtigt, d. h. der Hochbau, der Verkehrswegebau und der Wasserwegebau.</p> <p>Teil 2 „Anforderungen an Baustoffe“ der nationalen Richtlinie basiert auf den Leistungsmerkmalen von Produkten und Systemen nach der Normenreihe DIN EN 1504 „Produkte und Systeme für den Schutz und die Instandsetzung von Betontragwerken“. Um das bisherige nationale Sicherheitsniveau für die Anwendung von Instandsetzungsprodukten sicherzustellen, setzt sich der DBV im Rahmen seiner Mitarbeit in den DAfStb-Arbeitskreisen und anderer Gremien nachdrücklich dafür ein, dass die in den europäischen Normen nicht enthaltenen Leistungsmerkmale ergänzt werden, ggf. national durch so genannte Restregelungen. Derzeit wird daran gearbeitet, auf europäischer Ebene die aus deutscher Sicht notwendigen Leistungsmerkmale zu ergänzen, um eine konsistente Regelwerkssituation zu schaffen. Bisher ist es leider noch nicht gelungen, dass die (von insbesondere öffentlichen Bauherren in ZTVen) vorgegebenen Anforderungen auch durch die am Markt verfügbaren Produkte vollständig erfüllt werden.</p> <p>Im Teil 3, der maßgeblich durch den DBV bearbeitet wird, sollen neben den bisherigen Aspekten „Anforderungen an die Betriebe und Überwachung der Ausführung“ in Anlehnung an Teil 10 von EN 1504 auch Aspekte der Bauausführung ergänzt werden.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Instandsetzungsarbeiten müssen sachkundig vorbereitet und geplant werden. Wichtige Voraussetzung ist die systematische Erfassung und Beurteilung des Ist-Zustandes. Zur Ausführung müssen verwendungssichere Bauprodukte verfügbar sein. Ziel ist auch, im Arbeitskreis „Instandsetzung“, der aus kompetenten Firmenvertretern besteht, die Meinung des DBV hinsichtlich der weiteren Überarbeitung zu definieren und damit mehr als bisher die Erfahrungen der Praxis in die Regelsetzung einzubringen.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- NABau-AA „Schutz, Instandsetzung und Verstärkung (Sp CEN/TC 104/SC 8)“;</li> <li>- DAfStb-Arbeitskreis Rili SIB „Planung“ zur Überarbeitung der DAfStb-Richtlinie „Instandhaltung von Betonbauteilen, Teil 1“;</li> <li>- DAfStb-Arbeitskreis Rili SIB „Ausführung“ zur Überarbeitung der DAfStb-Richtlinie „Instandhaltung von Betonbauteilen, Teil 3“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT);</li> <li>- AK „Instandsetzung“</li> </ul>		

6 Bauberatung / Bauausführung	Umsetzung der EN 13670	Dr. Schwabach
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die Arbeiten an der EN 13670 für die Ausführung von Betonbauwerken im CEN/TC104 „Beton und zugehörige Produkte“ wurden vom DBV intensiv begleitet. Der eigens für diese Aufgabe gegründete DBV-Arbeitskreis „Bauausführung“ (Obmann: Alfred <b>Becker</b> †, HOCHTIEF Construction AG) hatte in umfangreichen Stellungnahmen die Arbeiten auf europäischer und nationaler Ebene durch Einbringen der Erfahrungen der DBV-Mitglieder unterstützt. Damit konnten unberechtigte Mehraufwendungen im Bereich der Dokumentation und technisch nicht zielführende Passagen, z. B. zu Toleranzen, verhindert werden, die für die deutschen Bauunternehmen durchaus hätten nachteilig werden können.</p> <p>Inzwischen liegt EN 13670 veröffentlicht vor. Die Umsetzung in Deutschland soll bis 2011 erfolgen. Der DBV ist hieran aktiv beteiligt und nimmt hierbei eine koordinierende Rolle ein.</p> <p>Die europäische Norm EN 13670 ist als Ausführungsnorm im Zusammenhang mit den Eurocodes zu sehen. Hierzu hat die Fachkommission Bautechnik der ARGEBAU beschlossen, das Eurocode-Paket im Jahr 2011 in das nationale Regelwerk bauaufsichtlich aufzunehmen. Dies bringt mit sich, dass die im Eurocode 2 in Bezug genommene EN 13670 zum gleichen Zeitpunkt bauaufsichtlich relevant wird.</p> <p>In diesem Zusammenhang beteiligt sich der DBV auch intensiv in den Gremien des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton e.V. (DAfStb) beispielsweise bei der Erarbeitung der Richtlinie „Qualität der Bewehrung – Ergänzende Festlegungen zur Weiterverarbeitung von Betonstahl und zum Einbau der Bewehrung“ und konnte die Vorstellungen seiner Mitglieder erfolgreich im Einspruchverfahren einbringen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Der DBV setzt sich dafür ein, dass die Norm für die Bauausführung praxisgerechte Lösungen und Vorgaben enthält, die mit angemessenem und vertretbarem Aufwand umgesetzt werden können.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung (Auswahl):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CEN/TC104 „Beton und zugehörige Produkte“;</li> <li>- NABau-AA „Bauausführungen“;</li> <li>- DAfStb-UA „Nachbehandlung“;</li> <li>- BTB/DBV/VDZ-Gemeinschaftsarbeitskreis „Beton“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA)</li> </ul>		

6.1 Bauberatung / Bauausführung	Schnittstelle zwischen Regeln für den Betonbau und den Spezialtiefbau	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Für die Ausführung von Betonbauwerken liegt eine europäische Norm vor – die EN 13670, siehe Seite 13. In dieser Norm wird der Anspruch erhoben, Regeln für die Ausführung aller Betonbauwerke zu formulieren, also für den Hoch- und Ingenieurbau ebenso wie für besondere Verfahren, die beispielsweise im Spezialtiefbau angewendet werden.</p> <p>Problematisch ist, dass EN 13670 durch das zuständige CEN/TC104/SC2 „Ausführung von Betonbauwerken“ (Obmann: Steinar <b>Helland</b>, Skanska Norge) bearbeitet wird und die Spezialtiefbaunormen – auch hinsichtlich der Regelungen für die Ausführung bspw. von Bohrpfählen oder Schlitzwänden – im CEN/TC288 (Obmann: Dr. Wolf-Rüdiger <b>Linder</b>, Brückner Grundbau). Dadurch wurden diese Normen in den vergangenen fünfzehn Jahren immer wieder unabgestimmt untereinander überarbeitet. Folge war, dass die Regelungen teilweise inkonsistent und untereinander widersprüchlich waren. In Deutschland führte dies u.a. dazu, dass die europäischen Spezialtiefbaunormen nur nach Erstellung eines diese Diskrepanzen zumindest an den wichtigsten Stellen überbrückende Dokumente (z.B. DIN-Fachbericht 129) bauaufsichtlich eingeführt werden konnte. Diese Situation führte teilweise zu einem Streit zwischen den Beteiligten in CEN/TC104/SC2 und CEN/TC288, die jeweils für sich die Führungsrolle in diesen Fragen beanspruchten.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurde zwischen CEN/TC104 und CEN/TC288 eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingesetzt (CEN/TC104/WG16, Obmann: Dr. Lars <b>Meyer</b>, DBV). Bei den ersten Beratungen in dieser Arbeitsgruppe im September 2009 wurde vereinbart, gemeinsame Wege aus dieser inkonsistenten Regelsituation zu finden. Dabei setzt sich der DBV auch begleitend in Gesprächen und europäischen Beratungen für eine Beilegung des Streits durch eine pragmatische Lösung ein. Hierzu hatte der DBV konkrete Vorschläge erarbeitet, die in den Plenarsitzungen des CEN/TC288 im Juli 2010 sowie des CEN/TC104 im September 2010 beraten werden sollen.</p> <p>Die Abstimmungsgespräche in der gemeinsamen Arbeitsgruppe werden im November 2010 fortgesetzt, wenn die Beratungsergebnisse aus den beiden CEN/TCs vorliegen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Der DBV setzt sich dafür ein, dass die Normen im Betonbau und im Spezialtiefbau untereinander konsistent sind. Nur so kann in diesem Bereich eine Vereinfachung der Regelungslage erzielt werden.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CEN/TC104 „Beton und zugehörige Produkte“;</li> <li>- NABau-AA „Bauausführungen“;</li> <li>- CEN/TC104/WG16 „Concrete for special geotechnical works and foundations (JWG CEN/TC 104/SC 1, CEN/TC 104/SC 2 and CEN/TC 288 )“;</li> <li>- BTB/DBV/VDZ-Gemeinschaftsarbeitskreis „Beton“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA)</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Klimawandel / Energieeffizienz	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Über den Hauptverband haben wir uns in der BDI-Initiative „Wirtschaft für Klimaschutz“ engagiert, die die richtungsweisende McKinsey-Studie zu den Kosten und Potenzialen von Energieeffizienzmaßnahmen in den Sektoren Industrieprozesse, Energieerzeugung, Gebäude und Transport/Mobilität erarbeitet hat.</p> <p>In der AG Gebäude der BDI-Initiative wurde im Berichtszeitraum ein Positionspapier zum Themenfeld Energieeffiziente Gebäude erarbeitet. Durch ergänzende „One Pager“ wurden die Positionen weitergehend erläutert und Lösungsvorschläge angeregt. Im Fokus stehen dabei Ansätze, die die Umsetzung energieeffizienter Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebereich beschleunigen können.</p> <p>Da die BDI-Initiative „Wirtschaft für Klimaschutz“ zeitlich befristet angelegt war und zum 30. Juni 2010 ausgelaufen ist, hat sich die AG Gebäude dafür eingesetzt, das Themenfeld „Energieeffiziente Gebäude“ als Nachfolgeveranstaltung der BDI-Initiative zu platzieren. Zum 01. Juli 2010 ist es gelungen, die BDI-Initiative „Energieeffiziente Gebäude“ zu gründen. Über den Hauptverband engagieren wir uns daher zukünftig in der Nachfolgeinitiative BDI-Initiative „Energieeffiziente Gebäude“.</p> <p>Trotz unserer „externen“ Aktivitäten wurde verbandsseitig noch kein Gremium eingerichtet, um das Themenfeld Klimawandel/Energieeffizienz intern zu diskutieren und zu spiegeln. Entsprechende verbandsübergreifende Gespräche führten allerdings dazu, dass seit Juni 2010 verschiedene Mitarbeiter des Hauptverbandes und des DBV mit der Begleitung von Teilaspekten des komplexen Gesamtthemenfeldes beauftragt wurden.</p> <p>Der DBV wird sich im Rahmen dieser Aufteilung weiterhin um den Bereich „Gebäude“ kümmern, während andere Teilaspekte wie alternative Energien (u. a. Off-Shore, Geothermie) bei Mitarbeitern des Hauptverbandes angesiedelt sind.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfestellung zur Beschleunigung der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäudebereich.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BDI Abteilung „Klima, Energie, Nachhaltige Entwicklung“;</li> <li>- BDI Unterausschuss „Energie- und Klimapolitik“;</li> <li>- BDI Initiative „Energieeffiziente Gebäude“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Ersatzbaustoffverordnung und Bundesbodenschutzverordnung	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Seit dem Scheitern der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall, die Mitteilung 20 zur Verwertung mineralischer Abfälle zu überarbeiten, ist das Bundesumweltministerium (BMU) damit befasst, eine bundeseinheitliche Verordnung zur Verwertung mineralischer Abfälle in technischen Bauwerken und zur Verwertung von Boden in bodenähnlicher Anwendungen zu erarbeiten. Beide Verordnungen basieren auf dem Geringfügigkeitsschwellenwert-Konzept in Kombination mit dem GAP-Papier.</p> <p>Da die Industrie – maßgeblich die Bau- und die Baustoffindustrie – diese Grundlagen seit ihrer Veröffentlichung 2002 bzw. 2004 ablehnt und massiv kritisiert, hat der Gesetzgeber zunächst versucht, die Grundlagen rechtssicher zu verankern. In einem ersten Vorstoß sollten GFS und GAP im Wasserrecht des Umweltgesetzbuches verankert werden. Nach dem Scheitern des Umweltgesetzbuches wurde das in diesem Zusammenhang erarbeitete Wasserrecht als eigenständige Novelle des Wasserhaushaltsgesetzes verabschiedet. Unser Widerstand führte auch bei Wasserhaushaltsgesetz dazu, die Verankerung von GFS und GAP zu verhindern. Der Gesetzgeber versuchte anschließend, die Konzepte in der Grundwasserverordnung zu verrechtlichen. Auch die Grundwasserverordnung konnten wir bislang in der vorgesehenen Form blockieren, so dass GFS und GAP rechtlich immer noch nicht verankert sind. Die Ersatzbaustoffverordnung und die überarbeitete Bundesbodenschutzverordnung stützen sich daher bislang auf rechtlich ungesicherte Grundlagen. Als direkte Konsequenz hat das BMU nach einem ersten Arbeitsentwurf Ende 2007 bisher darauf verzichtet, einen offiziellen zweiten Entwurf vorzulegen. Zwar arbeitet das BMU weiterhin an beiden Verordnungen und nimmt dabei zunehmend auf die Kritik der Industrie Rücksicht, doch ist mit einem neuen Entwurf der Verordnungen erst zu rechnen, wenn die Grundlagen rechtssicher in der Grundwasserverordnung verankert sein werden. Damit ist frühestens Ende 2010 zu rechnen.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeidung der rechtlichen Verankerung der GAP-Konzeptes;</li> <li>- Vermeidung der rechtlichen Verankerung von GFS unterhalb der Trinkwasserverordnung;</li> <li>- Sicherstellung hoher Verwertungsquoten für mineralische Abfälle;</li> <li>- Vermeidung komplizierter Verfahren (Nachweis und Handling)</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BDI Abteilung „Umwelt und Technik“;</li> <li>- BDI Unterausschuss 1 „Betrieblicher Umweltschutz“;</li> <li>- BDI Projektgruppe „Boden“;</li> <li>- BDI TaskForce „GFS“;</li> <li>- BBS-AG „Boden, Wasser, Abfall“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltausschuss</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Geringfügigkeitsschwellenwerte (GFS)	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser hat im Jahr 2004 sogenannte Geringfügigkeitsschwellenwerte abgeleitet, die, wenn sie im Grundwasser eingehalten sind, einen Hinweis darauf geben, dass das Grundwasser unbeeinträchtigt ist und Vorsorgeanforderungen erfüllt sind.</p> <p>In Ermangelung anderer Wertemaßstäbe werden die Geringfügigkeitsschwellen seitdem nicht nur zur Beurteilung des Grundwasserzustandes herangezogen, sondern auch, um Eluate aus Abfällen oder Bauprodukten zu beurteilen und so die Umweltverträglichkeit des Materials festzustellen. Da die GFS nahe der jeweiligen anorganischen bzw. organischen Nachweisgrenze liegen, führt die Beurteilung von Baustoffeluatens regelmäßig dazu, dass die Materialien aus Umweltgesichtspunkten von der Verwendung ausgeschlossen werden müssten.</p> <p>Im Baustoffbereich finden die GFS bereits in den DIBt-Grundsätzen „Zulassungsgrundsätze für zementgebundene Baustoffe“ Anwendung. Nach mehr als zweijähriger Auseinandersetzung ist es jedoch gelungen, die DIBt-Anforderungen durch die Ergänzung einer Zusatzfunktion zu entschärfen. Zementgebundene Baustoffe bleiben damit zulassungsfähig.</p> <p>Die GFS sollen Beurteilungsmaßstab neuer Verordnungen im Bereich des Boden- und Gewässerschutzes sowie der Kreislauf- und Abfallwirtschaft werden. Für mineralische Abfälle gemäß Ersatzbaustoffverordnung und überarbeiteter Bundesbodenschutzverordnung würde dies bedeuten, dass bis zu 50 % heute verwertbarer mineralischer Abfälle zukünftig deponiert werden müssten. Bau- und Baustoffindustrie versuchen daher seit 2004 erfolgreich, eine Verrechtlichung der GFS und des damit in Zusammenhang stehenden GAP-Papiers zu verhindern.</p> <p>Es ist gelungen, dieses für die Bauindustrie wichtige Thema beim BDI zu positionieren. Inzwischen hat sich ein branchenübergreifender Widerstand gegen die Zweckentfremdung der GFS formiert.</p> <p>Da der Gesetzgeber weiterhin versucht, GFS- und GAP-Konzept in der Grundwasserverordnung zu verrechtlichen, bleibt das Thema aktuell.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeidung der Anwendung der GFS außerhalb des Grundwassers;</li> <li>- Vermeidung der Anwendung der GFS zur Beurteilung von Baustoffeluatens und mineralischen Abfällen.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- DIBt-Projektgruppe „Boden- und Grundwassergefährdung durch Baustoffe“;</li> <li>- Projektgruppe Boden/Wasser/Abfall des Bundesverbandes Baustoffe, Steine und Erden e.V.;</li> <li>- BDI Abteilung „Umwelt und Technik“;</li> <li>- BDI Projektgruppe „Boden“;</li> <li>- BDI TaskForce „GFS“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltausschuss</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Grundwasserverordnung	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Nach dem Scheitern des Umweltgesetzbuches und der Umsetzung industrieseitig geforderter Abschwächungen beim Wasserhaushaltsgesetz ist das Bundesumweltministerium (BMU) bestrebt, das GFS- und das GAP-Konzept in einer neuen Grundwasserverordnung umzusetzen.</p> <p>Der massive Widerstand der Industrie – maßgeblich auch der Bauindustrie – hat dazu geführt, dass das BMU kurzfristig vor der Kabinettpause im Sommer 2010 den bisherigen Entwurf der Grundwasserverordnung verworfen und eine weitgehende 1:1-Umsetzung der europäischen Grundwasserrichtlinie ins Kabinett eingebracht hat. Von zwei inhaltlichen Punkten abgesehen, folgt das BMU damit vorübergehend den Forderungen der Industrie, um einem drohenden EU-Vertragsverletzungsverfahren vorzubeugen.</p> <p>Das BMU hat bereits angekündigt, nach der Sommerpause 2010 den bisherigen Entwurf der Grundwasserverordnung, und damit insbesondere das GFS- und das GAP-Konzept erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Die 1:1-Umsetzung trägt daher nur zu einer zeitlichen Entspannung bei.</p> <p>Spätestens im September 2010 werden die Diskussionen zur Grundwasserverordnung, zum GFS- und GAP-Konzept sowie zur Ersatzbaustoffverordnung und zur überarbeiteten Bundesbodenschutzverordnung fortgesetzt werden.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeidung der rechtlichen Verankerung der GAP-Konzeptes;</li> <li>- Vermeidung der rechtlichen Verankerung von GFS unterhalb der Trinkwasserverordnung;</li> <li>- Sicherstellung hoher Verwertungsquoten für mineralische Abfälle;</li> <li>- Vermeidung komplizierter Verfahren (Nachweis und Handling)</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BDI Abteilung „Umwelt und Technik“;</li> <li>- BDI Unterausschuss 1 „Betrieblicher Umweltschutz“;</li> <li>- BDI Projektgruppe „Boden“;</li> <li>- BDI TaskForce „GFS“;</li> <li>- BBS-AG „Boden, Wasser, Abfall“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltausschuss</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Nachhaltiges Bauen	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die Kriterien des Deutschen Gütesiegels Nachhaltiges Bauen wurden unter unserer Beteiligung am Runden Tisch des Bundesbauministeriums entwickelt. Im Rahmen der beiden Pilotphasen zwischen Herbst 2008 und Sommer 2009 hat insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen dazu beigetragen, das System praxistauglich zu gestalten. Während der Pilotphasen wurde aber deutlich, dass BMVBS und DGNB unterschiedliche Ziele verfolgen. Die marktorientierte Ausrichtung der DGNB führte zu einer raschen Weiterentwicklung neuer Systemvarianten für verschiedene Bauwerkstypen, die Detailveränderungen gegenüber der Basisvariante, dem System für Büro- und Verwaltungsneubauten, bedingen. DGNB und BMVBS gelang es nicht, einen Konsens beim Umgang mit den Systemvarianten zu erreichen, so dass die bisherigen Partner im Herbst 2009 verkündeten, zukünftig eigene Wege zu gehen. Statt des angedachten „Beleihungsverfahrens“ mit nur einer bundesweiten Zertifizierungsstelle ermöglicht das BMVBS nun über ein „Anerkennungsverfahren“ geeigneten Organisationen, eigene Nachhaltigkeitssysteme zu entwickeln und diese – soweit sie die Anforderungen des BMVBS erfüllen – anzuerkennen. In der Konsequenz folgt daraus, dass es kein bundeseinheitliches Gütesiegel für das Nachhaltige Bauen gibt, sondern dass mit einer Vielzahl verschiedener Systeme zu rechnen ist.</p> <p>Damit ist unser Ziel, ein bundeseinheitliches System für das Nachhaltige Bauen zu etablieren, bisher gescheitert. Bauunternehmen müssen sich zukünftig ggf. mit einer Vielzahl eigenständiger Systeme befassen, um nachfragegerecht anbieten zu können. Da bereits diese Perspektive auf zunehmende Kritik unserer Mitglieder stößt, suchen wir aktuell sowohl mit dem BMVBS als auch mit der DGNB nach Lösungsmöglichkeiten, die Entwicklung wieder umzukehren.</p> <p>Ungeachtet dieser Randbedingungen hat der DBV einen Sachstandbericht „Nachhaltiges Bauen“ erarbeitet, der am konkreten Beispiel eines Gebäudes der ersten Pilotphase die technische Umsetzung und die Bewertung der Kriterien erläutert. Der mit freundlicher Unterstützung der Bilfinger Berger Hochbau GmbH erstellte Sachstandbericht soll im Herbst 2010 veröffentlicht werden.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung eines bundeseinheitlichen Systems;</li> <li>- Veröffentlichung des Sachstandberichts „Nachhaltiges Bauen“</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Runder Tisch „Nachhaltiges Bauen“ des BMVBS und seiner Arbeitsgruppen;</li> <li>- Mitgliederversammlung DGNB;</li> <li>- DIN NA 005-01-31 AA Nachhaltiges Bauen;</li> <li>- Gesprächsrunden BMVBS und DGNB</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein DBV-Gremium;</li> <li>- Koordination eines neuen HATECH-Arbeitskreises „Nachhaltigkeit“</li> </ul>		

7 Umweltschutz	Neues Kreislaufwirtschafts- und Abfallrecht	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die EU-Abfallrahmenrichtlinie ist bis zum 12. Dezember 2010 in nationales Recht umzusetzen. Da die Abfallrahmenrichtlinie eine Vielzahl zentraler Rechtsbegriffe neu definiert und insbesondere mit der fünfstufigen Abfallhierarchie neue Rechtsprinzipien eingeführt hat, ist eine umfassende Novellierung des nationalen Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes erforderlich. Die neuen Vorgaben sollen einerseits möglichst 1:1 umgesetzt werden, während andererseits zur Gewährleistung der erforderlichen Rechts- und Vollzugssicherheit die bewährten Strukturen und Elemente des bestehenden Gesetzes so weit wie möglich beibehalten werden sollen.</p> <p>Im März 2010 hat das BMU den ersten Arbeitsentwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechtes vorgelegt. Aus unserer Sicht ist festzustellen, dass der Arbeitsentwurf weniger Kritikpunkte enthält, als erwartet.</p> <p>In unserer Stellungnahme haben wir vier Punkte besonders hervorgehoben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffsbestimmungen präzisieren.</li> <li>- Bodenaushaub weitgehender aus dem Abfallregime ausnehmen.</li> <li>- Produktverantwortung präziser fassen.</li> <li>- Bauunternehmen nur in Sonderfällen als „Ersterzeuger“ von Abfällen einstufen.</li> </ul> <p>Unsere Kritikpunkte sind auch in die BDI-Stellungnahme eingeflossen. Der Referentenentwurf des neuen Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechtes wird nach der Sommerpause 2010 erwartet.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung von Regelungen, die für Bauausführende praktikabel und rechtssicher sind.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BDI Gremium UA1 „Betrieblicher Umweltschutz“;</li> <li>- BDI-Gremium UA3 „Umweltbezogene Produktpolitik“</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umweltausschuss</li> </ul>		

8 Arbeitssicherheit und Prävention	Fachberaterkreis	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Der Hauptverband unterhält für technische Fragen der Arbeitssicherheit einen Fachberaterkreis, dessen Geschäftsführung vom DBV wahrgenommen wird.</p> <p>Der Fachberaterkreis diskutiert die Themen, die sich aus der Überarbeitung arbeitssicherheitlicher Vorschriften ergeben. Mit der Deregulierung des Arbeitsschutzes sind vor über 10 Jahren die konkretisierenden Regelungen zurückgezogen worden, wodurch den Unternehmen Gestaltungsspielräume gegeben wurden, den Arbeitsschutz unternehmensspezifisch zu gestalten. Allerdings entfiel damit auch die Vermutungswirkung.</p> <p>Mit der Deregulierung wurden Ausschüsse wie der Ausschuss für Betriebssicherheit oder der Arbeitsstättenausschuss damit beauftragt, das bisherige Regelwerk zu überprüfen und entweder endgültig zurückzuziehen und angepasst neu zu beschließen. Gleiches gilt für das berufsgenossenschaftliche Regelwerk, das seit dem außer Kraft setzen der Unfallverhütungsvorschriften nur noch aus zwei Basisvorschriften der BG Bau besteht. Konkretisierungen finden sich in den BG Bau-Informationen, die gemeinsam mit den Sozialpartnern erarbeitet werden.</p> <p>Der Fachberaterkreis ist bestrebt, die Überarbeitung zu erhaltender Regelungen zu begleiten und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dabei ist festzustellen, dass es mangels Beteiligung ehrenamtlicher Mitarbeiter zunehmend schwieriger wird, auf die Gestaltung des Regelwerkes Einfluss zu nehmen.</p> <p>Diese Entwicklung nahmen wir zum Anlass, dem HATECH vorzuschlagen, eine eigene Arbeitsschutzdokumentation auf Basis des bauindustriellen Unternehmensknow-hows zu erstellen.</p> <p>Es ist festzustellen, dass diese Initiative zunächst keine Unterstützung in den Unternehmen fand. Weder boten die Unternehmen in ausreichendem Maße an, Ihre unternehmensspezifische Dokumentation zur Verfügung zu stellen, noch fanden sich genügend ehrenamtliche Mitarbeiter für einen entsprechenden Arbeitskreis. Im Mai 2010 wurde das Thema damit zunächst ohne weitergehenden Beschluss auf die nächste Sitzung des HATECH verschoben.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung eines Konzeptes, in welcher Form die verbandliche Vertretung der Bauindustrie im Themenfeld Arbeitsschutz zukünftig erfolgen soll.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- BDI Unterausschuss 2 „Arbeitsschutz und Normungspolitik“;</li> <li>- BDI/BDA „Betriebssicherheitsverordnung“;</li> <li>- Mitarbeit in Arbeitssicherheitsausschüssen (Hr. <b>Strampe</b>, Hr. Dr. <b>Pohlentz</b>)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachberaterkreis „Arbeitssicherheit/Prävention“</li> </ul>		

9 Forschung und Entwicklung	Forschungsstrategie des DBV	Dr. Meyer/Dr. Schwabach
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Die gegenwärtige Position des DBV in der Forschungsförderung, vertreten durch den Hauptausschuss FORSCHUNG (HAF) des DBV (Vorsitzender: Dr.-Ing. Volker <b>Theile</b>, HOCHTIEF Construction AG), kann durch folgende Punkte beschrieben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Direktförderung durch DBV mit rund 100.000 Euro/Jahr für Kleinstprojekte zu speziellen Themen;</li> <li>- Beiträge zur Forschung im DAfStb e.V. von rund 50.000 Euro/Jahr;</li> <li>- DBV-Mittel über Zuwendungen der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF): für das Jahr 2009 stehen rund 280.000 Euro zur Verfügung;</li> <li>- Serviceleistungen bei Forschungsanträgen und bei der Durchführung von Projekten</li> <li>- Stärkung der Stellung des DBV in der „Forschungslandschaft“;</li> <li>- Koordination bei der Bildung nationaler und europäischer „Finanzierungsgemeinschaften“ (z. B. DAfStb, ARGE Pränormative Arbeit im Bauwesen – in Vorbereitung);</li> <li>- Analyse der „Forschungslandschaft“ – Positionierung als Beobachter, „Strategischer Vordenker“.</li> </ul> <p>Die Rolle des DBV als Forschungslobbyist wird derzeit u.a. bei der Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), in der German Construction Technology Platform (GCTP) sowie beim 7. Rahmenprogramm der EU (FP7) umgesetzt.</p> <p>Insbesondere auf europäischer Ebene unterstützt der DBV über seinen Vorsitzenden Prof. <b>Nußbaumer</b> und die Geschäftsführung die deutschen Unternehmen bei der Erlangung von Forschungsmitteln aus dem FP7 über das in den Jahren 2010 bis 2013 500 Mio. EUR Fördergelder für Vorhaben im Bereich „Energieeffiziente Gebäude“ (abgekürzt: EeB) zur Verfügung stehen. Für diese Vorhaben laufen ab 20. Juli 2010 die Aufrufe für 2011 zur Einreichung von Anträgen bis 2. Dezember 2010 (Budget: 85,5 Mio. Euro).</p> <p>Zum Thema Förderung der Bauforschung fand im Juli 2010 ein Gespräch des Vorsitzenden Prof. <b>Nußbaumer</b> mit BM Dr. Ramsauer (BMVBS) statt. Der Forderung der Bauindustrie nach einer deutlich höheren Kofinanzierung durch den Bund bei kapitalintensiven Demonstrationsobjekten im Zusammenhang mit FP7, um gegenüber Konsortien insbesondere aus den romanischen Ländern konkurrenzfähig zu sein, wurde Nachdruck verliehen. Die Notwendigkeit der Förderung der pränormativen Arbeiten insbesondere bei der Fortschreibung der Eurocodes durch den Bund wurde verdeutlicht.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Positionierung des DBV als Forschungslobbyist;</li> <li>- Beobachtung und Analyse der nationalen und europäischen Forschungsaktivitäten;</li> <li>- Akquise von Fördermitteln;</li> <li>- Beibehaltung direkter DBV-Forschungsförderung zur Klärung von Einzelfragen.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung (Auswahl):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF);</li> <li>- Bundesministerien BMWi und BMVBS;</li> <li>- Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb);</li> <li>- European (ECTP) und German Construction Technology Platform (GCTP)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptausschuss „FORSCHUNG“ (HAF); Hauptausschüsse „BAUAUSFÜHRUNG“ (HABA);</li> <li>- Hauptausschuss „BAUTECHNIK“ (HAB); Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“ (HABT) und deren Arbeitskreise.</li> </ul>		

## Themenblätter

Technische DBV-Arbeit vom 01.08.2009 bis 31.07.2010

10 Veröffentlichungen	DBV-Merkblätter, DBV-Hefte und Sonderdrucke	alle
<p><b>Veröffentlichungen im Zeitraum 01. August 2009 bis 31. Juli 2010:</b></p> <p><u>DBV-Merkblätter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- DBV-Merkblatt „Injektionsschlauchsysteme und quellfähige Einlagen für Arbeitsfugen“, Ausgabe Januar 2010.</li></ul> <p><u>DBV-Hefte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- DBV-Heft Nr. 16: Typische Schäden im Stahlbetonbau, Ausgabe 2009</li><li>- DBV-Heft Nr. 17: Häufige Fehlerquellen beim Bauen im Bestand, Ausgabe 2009</li><li>- DBV-Heft Nr. 18: Betongelenke im Brückenbau, Ausgabe 2010</li></ul> <p><u>Bücher:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Eurocode 2 für Deutschland – Gemeinschaftstagung. Hrsg.: DAfStb, DBV, BVPI, VBI, ISB, Berlin: Beuth und Ernst &amp; Sohn 2010.</li></ul>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgabe der Wissensvermittlung.</li></ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Deutscher Ausschuss für Stahlbeton e.V.</li></ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- die für die Bearbeitung der Veröffentlichungen zuständigen Arbeitskreise.</li></ul>		

10 Veröffentlichungen	DBV-Merkblätter in Bearbeitung	alle
<b>Derzeit in Arbeit bzw. Überarbeitung befindliche Merkblätter und Sachstandberichte:</b>		
Merkblätter/Sachstandberichte	Termin/Anmerkung	Bearbeiter
Modifikation der Teilsicherheitsbeiwerte beim Bauen im Bestand	bis Ende 2011	Dr. Fingerloos
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stahlfaserbeton</li> <li>- Industrieböden aus Beton für Frei- und Hallenflächen</li> <li>- Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Zusammenhang von Rissbreiten und Rissflankenbruchneigung bei Industriefußböden“ (Prof. Schnell)</li> </ul>	in einem Merkblatt zusammenfassen, Beginn nach 2010, auf EC2 umgestellt	Dr. Schwabach
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betondeckung und Bewehrung</li> <li>- Abstandhalter</li> <li>- Unterstützungen</li> <li>- Rückbiegen von Betonstahl und Anforderungen an Verwahrkästen</li> </ul>	als Ausgabe Januar 2011, auf EC2 umgestellt	Dr. Schwabach
Hochdruckwasserstrahltechnik im Betonbau	---	Herr Bastert
Zerstörungsfreie Prüfverfahren	---	Herr Bastert
Sichtbeton	---	Dr. Goldammer
Betonkosmetik bei Sichtbeton	eventuell als Ergänzung des bestehenden Merkblattes Sichtbeton	Dr. Goldammer
Herstellung, Einbau und Beurteilung von Beton für Brückenkappen	bis Ende 2010	Dr. Pisarsky
Nachhaltiges Bauen – Hinweise zur Gebäudebewertung	---	Dr. Schäfer
Strahlenschutzbeton	---	Dr. Pisarsky
<b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b>		
- die für die Bearbeitung der Merkblätter zuständigen Arbeitskreise.		

10 Veröffentlichungen	Elektronische DBV-Schriften	Dr. Schäfer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Im Zeitalter des Internets ist es kaum noch vermittelbar, die DBV-Merkblattsammlung und die DBV-Hefreihe ausschließlich in gedruckter Fassung anzubieten. Die Schwierigkeit einer elektronischen Veröffentlichung liegt allerdings darin, ein Kopierschutzsystem zu finden, das einerseits praktikabel und andererseits ausreichend sicher ist, um das beliebige Kopieren zu vermeiden und damit den Markt für den Verkauf der Dokumente zu erhalten.</p> <p>Nach intensiven Recherchen fiel die Wahl auf ein deutsches Kopierschutzsystem, bei dem der Kopierschutz über die Spezifika eines USB-Sticks garantiert wird. Das System ermöglicht die Zusammenstellung einer Datenbank und deren Verschlüsselung. Gleichzeitig stellt das System alle Funktionalitäten zur Verfügung, um die Dokumente der Datenbank am Bildschirm lesen zu können. Das Drucken der Dokumente ist aus Kopierschutzgründen nicht möglich.</p> <p>Seit Juli 2010 wird die Merkblattsammlung DBV-Mitgliedern als elektronische Variante zum Kauf angeboten. Um langfristige Aktualität zu garantieren, werden derzeit die EDV-technischen Voraussetzungen für einen Updateservice geschaffen. Ab Sommer 2010 wird auch die DBV-Hefreihe in elektronischer Form verfügbar sein.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Steigerung der Einnahmen aus Schriften des DBV;</li><li>- Gewinnung eines erkennbaren Mehrwerts für DBV-Mitglieder.</li></ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- keine</li></ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- keine</li></ul>		

11 Weiterbildung und Schulung	Ausbildungsbeirat „Beton“ – E-Schein-Ausbildung	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>DIN 1045-3: Tragwerke aus Beton, Stahlbeton und Spannbeton; Teil 3: Bauausführung, Ausgabe August 2008, enthält für bestimmte Betonarbeiten die Forderung nach einem in der Betontechnik erfahrenen Fachmann, „der die dafür notwendigen erweiterten betontechnologischen Kenntnisse durch eine Bescheinigung einer hierfür anerkannten Stellenachweisen kann.“</p> <p>Der Ausbildungsbeirat „Beton beim DBV ist die hier angesprochene „anerkannte Stelle“, die Bescheinigung wird als „E-Schein“ (für erweiterte betontechnologische Kenntnisse) bezeichnet.</p> <p>Im Ausbildungsbeirat „Beton“ wird daher ständig über die Qualität und Organisation der erweiterten betontechnologischen Ausbildung („E-Schein“) sowie die Anerkennung von Ausbildungsstätten beraten. Obmann ist Dr.-Ing. Lars <b>Meyer</b>; dem Beirat gehören Vertreter aller Partner am Bau, d. h. auch der Bauaufsicht an.</p> <p>Die Ausbildung wird zunächst in hierfür durch den Beirat anerkannten Ausbildungszentren der Bauwirtschaft durchgeführt. Der theoretische Teil kann auch an hierfür anerkannten Hochschulen durch Studierende erworben werden.</p> <p><u>Evaluation der Ausbildungsstätten</u></p> <p>Der Ausbildungsbeirat Beton hat für die erweiterte betontechnologische Ausbildung (E-Schein) einen Stoffplan erstellt, dessen Umsetzung in den vom Beirat anerkannten Hochschulen Gegenstand einer Evaluierung war, die im Juli 2009 abgeschlossen wurde. Insbesondere nach Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge mussten hierbei u. a. die Anforderungen bezüglich Lehrinhalten und Stoffplänen auf die Einbindung der Lehrinhalte in die Studiengänge sowie im Hinblick auf eine Akkreditierung der Ausbildungsstätten überprüft und fortgeschrieben werden. Ergebnis ist eine überarbeitete Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die seit Ende 2009 Grundlage für die Ausbildung ist.</p> <p>Durch die Umstellung von Diplomstudiengängen auf Bachelor- und Master-Abschlüsse und die – gewünschte – Mobilität der Studierenden zwischen den Hochschulen ist eine aktuelle Aufgabe des Beirats, Lösungen zu beraten, wie trotz solcher Wechsel die Inhalte des Stoffplans vollständig vermittelt werden.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfung der Einhaltung des Stoffplans, Vereinheitlichung und Sicherstellung einer hohen Qualität der Ausbildung;</li> <li>- Festlegung der Anerkennungskriterien bei Bachelor- bzw. Masterstudiengängen; Überarbeitung der Anerkennungsrichtlinie und Ausbildungsordnung.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildungsbeirat „Beton“</li> </ul>		

11 Weiterbildung und Schulung	Ausbildungsbeirat „Schutz und Instandsetzung im Betonbau“	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Über die Landesbauordnungen werden für Betoninstandsetzungsarbeiten, bei denen die Standsicherheit betroffen ist, Forderungen nach erfahrener Fachpersonal aufgestellt, welches über einen Nachweis der besonderen Sachkunde verfügen muss. Dieser Nachweis wird in Deutschland grundsätzlich über den so genannten SIVV-Schein (SIVV: Schutz, Instandsetzung, Verstärken, Verkleben) erbracht. In Österreich existieren ähnliche Forderungen, jedoch besteht derzeit keine gegenseitige Anerkennung der Nachweise.</p> <p>Der Ausbildungsbeirat „Schutz und Instandsetzung im Betonbau“ beim DBV (kurz: AB SIB) ist eine „anerkannte Stelle“, die Regelungen für die Ausbildung von SIVV-Schein-Inhabern und deren Weiterbildung aufstellt. Im Beirat wirken die öffentlichen Bauverwaltungen der Landes- und Bundesebene sowie die Bauaufsicht beratend mit. Darüber hinaus sind im Beirat Vertreter der an Betoninstandsetzungen beteiligten Industriezweige (Hersteller, Verarbeiter, Planer, Überwachungsstellen) tätig. In diesem Kreis wird daher laufend über die Qualität und Organisation der SIVV-Ausbildung sowie die Anerkennung von Ausbildungsstätten und Dozenten beraten. Obmann ist Prof. Claus <b>Flohrer</b> (HOCHTIEF Construction AG).</p> <p><u>Stoffplan in Form eines Handbuchs für die Lehre</u></p> <p>Der Beirat erarbeitet das SIVV-Handbuch, welches der DBV gemeinsam mit weiteren Institutionen herausgibt und das den Lehrenden und Lernenden an den Ausbildungsstätten der Bauwirtschaft zur Verfügung steht. Das Handbuch wird regelmäßig unter Koordination des DBV durch ein Autorenteam fortgeschrieben.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfung der Einhaltung des Stoffplans, Vereinheitlichung und Sicherstellung einer hohen Qualität der Ausbildung;</li> <li>- Sicherstellung der Qualität (z. B. Umsetzung neuer Normen, Richtlinien etc.) durch Initiierung von Nachschulungen und Weiterbildungsseminaren;</li> <li>- Gegenseitige Anerkennung der Nachweise in Österreich und in Deutschland.</li> </ul>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Österreichische Vereinigung für Beton- und Bautechnik (Verhandlungen über gegenseitige Anerkennung der Nachweise)</li> </ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildungsbeirat „Schutz und Instandsetzung im Betonbau“ beim DBV (kurz: AB SIB)</li> </ul>		

11 Weiterbildung und Schulung	Schinkelwettbewerb 2010 des AIV Berlin	Dr. Fingerloos
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>155. Schinkel-Wettbewerb 2010 – Neue Alte Mitte in Berlin</p> <p>Mit dem Wettbewerb 2010 kehrte der AIV zu Berlin in das eigentliche Zentrum und das Herz seiner Stadt zurück. Dieses markiert nicht nur die Keimzelle der späteren Doppelstadt Berlin und Cölln, sondern blieb trotz eines Jahrhunderts währenden Bauprozesses die Berliner Altstadt. Mit einer kreativen und mutigen Gestaltung der Berliner Mitte sollte die bereits angelaufene Kontroverse befördert und junge Lösungsansätze, Anregungen und lebhaftere Reaktionen geschaffen werden. Die Aufgabenstellungen zu den einzelnen Fachsparten wurden bewusst sehr offen gehalten. Die Teilnehmer waren aufgefordert zu untersuchen, ob dieser stadthistorisch besonders bedeutende Ort umgebaut, ergänzt, umgenutzt oder erhalten werden soll. Dazu war eine kritische Auseinandersetzung mit den räumlichen Gegebenheiten, historischen Schichten und heutigen Ansprüchen erforderlich. Ausdrücklich erwünscht waren unterschiedliche Haltungen und Herangehensweisen sowie der Dialog und die Kooperation mit benachbarten Fachdisziplinen.</p> <p>Eine Rekordzahl von 189 Arbeiten aus Deutschland, Österreich, Irland, Russland, Polen und der Schweiz von mehr als 500 Teilnehmern wurde insgesamt eingereicht. Die Preisverleihung fand im Rahmen des 155. Schinkelfestes in Berlin am 13. März 2010, dem Geburtstag Schinkels, im Berliner Roten Rathaus statt.</p> <p>Der DBV stiftete in diesem Jahr zwei Anerkennungspreise in Höhe von jeweils 500 € in der Sparte „Konstruktiver Ingenieurbau“.</p> <p>Die Preise erhielten Daniela Ehnert und Olga Schäfer von der BTU Cottbus sowie Nadine Kellmeyer, Lars Cusnick, Benjamin Kraus und Tobias Schmidt von der TU Kaiserslautern.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Dass sich junge Absolventen oder Studenten als Stadtplaner, Architekten und Bauingenieure der Lösung von ganzheitlich angelegten Planungsaufgaben in einen Wettbewerb widmen, wird vom DBV ausdrücklich gefördert und unterstützt. Darüber hinaus wird der technisch-wissenschaftliche Verein DBV als Vertreter der Bauindustrie den Wettbewerbsteilnehmern bekannt gemacht.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Schinkelausschuss des AIV Berlin</li></ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- keine</li></ul>		

12 Schiedsgericht	Streitlösung nach der <i>SL Bau</i>	Dr. Meyer
<p><b>Derzeitige Situation und DBV-Aktivitäten:</b></p> <p>Am 1. Januar 2010 haben der DBV und die Deutsche Gesellschaft für Baurecht (DGfB) gemeinsam die neue Streitlösungsordnung für das Bauwesen (<i>SL Bau</i>) herausgegeben. Dabei wurde die Schiedsgerichtsordnung für das Bauwesen einschl. Anlagenbau (SGO Bau), die zuletzt 2005 von DBV und DGfB herausgegeben wurde, hierzu um die in der Mediations-Ordnung und der Schlichtungs-Ordnung der DGfB enthaltenen Verfahren erweitert. Der DBV und die DGfB werden dabei weiterhin gemeinsam die Sachverständigen auswählen, die als Streitlöser für die Mediation sowie die anderen Verfahren infrage kommen. Die Benennung des Streitlösers im konkreten Streitfall liegt bei den Verfahren Adjudikation und Schiedsgericht beim DBV, wenn sich die Streitparteien nicht einigen können. Bisher galt dies nur für die Ersatzbenennung des Schiedsrichters.</p> <p>In der hierfür zuständigen Permanenten Kommission ist der DBV durch die Herren Prof. <b>Englert</b> (Topjus), RA <b>Ludolph</b> (CLS bzw. Züblin/STRABAG) und Dr. <b>Miernik</b> (Bilfinger Berger AG) vertreten. Frau RA <b>Funke</b> vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) nimmt an den Beratungen beobachtend teil.</p> <p>Derzeit wird an einer Aus- und Fortbildungsordnung für Streitlöser nach der <i>SL Bau</i> gearbeitet. Das erfolgreiche Absolvieren der darin geregelten Ausbildung soll Voraussetzung für die Aufnahme in die gemeinsam geführte Liste der Streitlöser sein.</p> <p>Die Vorstände des DBV und der DGfB sind in die Verabschiedung eingebunden.</p> <p>Im DBV-Vorstand wurde bereits über erste erfolgreiche Anwendungen der <i>SL Bau</i> berichtet.</p>		
<p><b>Ziel des DBV:</b></p> <p>Mit der neuen Streitlösungsordnung (<i>SL Bau</i>) soll eine möglichst breite Akzeptanz und Verbreitung außergerichtlicher Streitbeilegungsverfahren erzielt werden.</p>		
<p><b>Externe Gremien mit DBV-Beteiligung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Permanenten Kommission DGfB und DBV</li></ul>		
<p><b>DBV-Gremien zu dem Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Vorstand</li></ul>		

## Erläuterung der Abkürzungen

AA	Arbeitsausschuss
abP	Allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis
AG	Arbeitsgruppe
AiF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen
AIV	Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin
AK	Arbeitskreis
ARGEBAU	Bauministerkonferenz. Konferenz der für Städtebau, Bau- und Wohnungswesen zuständigen Minister und Senatoren der Länder
BASt	Bundesanstalt für Straßenwesen
BBS	Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BG Bau	Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BIngK	Bundesingenieurkammer
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BTB	Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie
BVPI	Bundesvereinigung der Prüferingenieure für Bautechnik
CEN	Europäisches Komitee für Normung
CLS	Construction Legal Services
DAfStb	Deutscher Ausschuss für Stahlbeton
DGfB	Deutsche Gesellschaft für Baurecht
DGfM	Deutsche Gesellschaft für Mauerwerksbau
DGGT	Deutsche Gesellschaft für Geotechnik
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
DIBt	Deutsches Institut für Bautechnik
DIN	Deutsches Institut für Normung
DSTV	Deutscher Stahlbau-Verband
ECTP	European Construction Technology Platform
EeB	Energieeffiziente Gebäude
EU	Europäische Union
FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction – Verband der Europäischen Bauwirtschaft
FP7	7. Rahmenprogramm der EU
FV	Forschungsvorhaben

## Themenblätter

Technische DBV-Arbeit vom 01.08.2009 bis 31.07.2010

GCTP	German Construction Technology Platform
GAP	Grundsätze des vorsorgenden Grundwasserschutzes bei Abfallverwertung und Produkteinsatz
GFS	Geringfügigkeitsschwellenwert(e)
HAB	Hauptausschuss „BAUTECHNIK“
HABA	Hauptausschuss „BAUAUSFÜHRUNG“
HABT	Hauptausschuss „BAUSTOFFTECHNIK“
HAF	Hauptausschuss „FORSCHUNG“
HATECH	Hauptausschuss „TECHNIK“ des HDB
HDB	Hauptverband der Deutschen Bauindustrie
ISB	Institut für Stahlbetonbewehrung
JWG	Joint Working Group
NA	Nationaler Anhang
NABau	Normenausschuss Bauwesen im DIN
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
SC	Unterkomitee (Sub Committee)
SGO Bau	Schiedsgerichtsordnung für das Bauwesen
SIVV	Schutz, Instandsetzung, Verstärken, Verkleben
<i>SL Bau</i>	Streitlösungsordnung für das Bauwesen
SVB	Selbstverdichtender Beton
TA	Technischer Ausschuss
TC	Technisches Komitee
TG	Task Group
UA	Unterausschuss
UGB	Umweltgesetzbuch
VBI	Verband Beratender Ingenieure
VDB	Verband Deutscher Betoningenieure
VDZ	Verein Deutscher Zementwerke
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WU	Wasserundurchlässig
ZDB	Zentralverband Deutsches Baugewerbe
ZTV	Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen